

gehend von der prognostischen Entwicklung des ökonomischen Profils sowie ihre Modernisierung, ihr weiterer Ausbau im Hinblick auf die ständige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Bevölkerung der Hauptstadt;

— die Entwicklung des Bauwesens.

Die Ausarbeitung eines Modells der staatlichen Leitung und der Prognose für die Entwicklung der Stadt war und ist eine Aufgabe, vor die sowohl der Magistrat als auch die Parteiorganisation erstmalig gestellt waren. Sie macht den Einsatz aller Kräfte notwendig. Der Magistrat wurde dabei von einer Arbeitsgruppe des Politbüros des ZK unter Leitung des Ersten Sekretärs, Genossen Walter Ulbricht, angeleitet. Wir erhielten auch umfangreiche Unterstützung durch das Sekretariat der Bezirksleitung.

## Vom VII. Parteitag ausgegangen

Von welchen Überlegungen gingen wir dabei in der Parteiarbeit aus? Die neuen Aufgaben sind nur zu erfüllen, wenn wir bei allen Genossen und Kollegen volle Klarheit schaffen über das Wesen der Beschlüsse des VII. Parteitages. Aus dieser, exakten Gesellschaftsprognose für die Entwicklung der DDR ergeben sich konkrete Schlußfolgerungen für den Magistrat. Das Studium dieser Beschlüsse mußte die Grundlage der Parteiarbeit und ihrer langfristigen Planung sein, die zugleich eine entscheidende Voraussetzung für die Lösung der staatlichen Aufgaben ist.

Mit Hilfe der langfristigen Planung waren wir in der Lage, immer die wichtigsten Fragen herauszuarbeiten und zu beantworten. Langfristig wurde auch die Zusammenarbeit zwischen Parteileitung und staatlichen Leitern geplant. Von den staatlichen Leitern, von ihrer eigenen Quali-

fizierung und ihrem Auftreten hängt wesentlich ab, in welchem Tempo und mit welchem Niveau sich insgesamt eine neue Denk- und Arbeitsweise entwickelt. Ihre besondere Verantwortung stellten wir in unserer gesamten Arbeit in Rechnung. So hat die Parteileitung eng mit ihnen zusammengearbeitet, als politisch zu klären war, daß Berlin als Hauptstadt der DDR eine große Verantwortung für die Stärkung der DDR trägt. Besonders beachtet haben wir dabei die Rolle des Machtorgans des sozialistischen Staates, der Volksvertretung.

Durch Parteileitungssitzungen, eine Parteitaktivtagung und Versammlungen der APO haben wir ständig auf die Entwicklung der prognostischen Tätigkeit Einfluß genommen. Auf der Grundlage des langfristigen Planes hat die Parteileitung auch regelmäßige Berichte verschiedener APO über den Verlauf der wissenschaftlichen — insbesondere der prognostischen — Arbeit entgegengenommen. So von den Genossen des Wirtschaftsrates, des Bauamtes und des Bereiches Handel und Versorgung. Diese Berichterstattungen wurden und<sup>1</sup> werden von Arbeitsgruppen bzw. von Leitungsmitgliedern vorbereitet. Erfreulich war, mit welcher großer Initiative viele Genossen und Kollegen die neuen Aufgaben anpackten. Es wurden aber auch ideologische Probleme sichtbar, die die Genossen an einer richtigen Arbeit hinderten. Bei der Berichterstattung der APO Handel und Versorgung zeigte sich z. B., daß das Tempo zur Entwicklung der Prognosearbeit unzureichend war, weil keine Klarheit über die Ausgangspunkte für diese Arbeit bestand. Die Genossen gingen bei ihren Überlegungen nicht davon aus, wie die Bevölkerung der Hauptstadt im Jahre 1980 versorgt werden soll, sondern versuchten, vom gegenwärtigen Stand der Versorgung aus prognostische Aus-

## Zum 2. Frauenkongreß der DDR

Genossin Gisela Korinth (4. v. r.) studiert seit September 1968 in der Frauen-Sonderklasse der Betriebsakademie des VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ in Berlin-Oberschöneweide. Nach einem dreijährigen Studium wird sie als Ingenieurökonome für Elektrotechnik in ihren alten Betrieb, den VEB Inducal, zurückkehren und dort eine verantwortliche Funktion übernehmen.

Foto: ZB/Bergmann

